

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 282.

Donnerstag den 9. October.

1862.

Bekanntmachung.

Von heute an befindet sich das Communalgarden-Bureau wieder in der alten Waage, Katharinenstraße Nr. 29, eine Treppe hoch.
Das Commando der Communalgarde.

In Stellvertretung des Commandanten:

J. M. Weinoldt, R. d. K. S. V. D., Commandant des I. Bat.

Bekanntmachung.

Die größere Reparatur der auf dem Leutsch-Wahrenner Wege gelegenen sog. Leutscher Brücke und die Herstellung der sog. Mittelbrücke unweit des Försterhauses in Ehrenberg soll auf dem Wege der Submission vergeben werden. Diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert, die Bedingungen auf dem Rathes-Bauamte einzusehen und ihre Forderungen bis zum 16. October d. J. daselbst versiegelt abzugeben.
Leipzig, den 6. October 1862.

Des Rathes Bau-Deputation.

Messbericht.

VI.

Seidenwaaren.

Die Seidenwaaren gehören zu den Branchen, in denen das Messgeschäft mehr und mehr an Bedeutung verliert. Die wachsende Leichtigkeit des Verkehrs hat zur natürlichen Folge, daß die Käufer mit Umgehung der Zwischenhandelsplätze sich direct in die Fabrikdistricte wenden oder den bis in die entlegensten Gegenden vorbringenden Reisenden ihre Bestellungen aufgeben. Sonst pflegte der Detaillist in der kleinen Stadt das „Neueste“ von der Messe mitzubringen; jetzt glaubt er seiner Zeit nicht genug gethan zu haben, wenn er nicht seiner Kundschaft die nouveautés in Paris selbst ausgewählt oder doch sich persönlich vom Berliner Geschmack überzeugt hat — findet er doch zudem für sein Vergnügen oder seine Wißbegierde dort mehr seine Rechnung. Auch die Russen, sonst unter den Fremden die besten Messkunden, fangen an das interessantere Paris vorzuziehen. Soweit sie freilich den Leipziger Credit in Anspruch nehmen müssen, werden sie treu bleiben; andererseits mahnen die erneuten Fallimente in Petersburg ihre Geschäftsfreunde zur Vorsicht. Was die Donaufürstenthümer anlangt, so fallen jetzt die Hauptzeitpunkte für den Waarenverkehr dahin außerhalb der Messen in die Monate März und Juli. — Das reiche England, welches trotz seines gänzlichen Mangels an Rohseiden-Erzeugung ungefähr halb so viel Seide consumirt wie das gesammte übrige Europa, bezieht seinen Bedarf natürlich an den Quellen; beiläufig gesagt, concurrirt auf diesem neutralen Boden die Crefelder Industrie in den mittleren Qualitäten erfolgreich mit der mächtigen Rivalin im Südwesten. Ebensovienig kommt Amerika für Leipzigs Handel mit Seidenwaaren in Betracht; nur hat die Verringerung des Absatzes dahin auch bei uns auf die Preise drückend gewirkt. Oesterreich tritt ebenfalls nur in äußerst beschränktem Maße als Käufer auf. Am hiesigen Plage wird es den Großhandlungen, in deren Händen der Handel mit den französischen und schweizer Fabricaten sich befindet, mehr und mehr erschwert mit der wachsenden vereinsländischen Industrie (Crefeld, Berlin u. s. w.) zu concurriren; nur in schwerern Stoffen und hantons nouveautés behauptet Frankreich unbestritten den Vorrang. Im Jahre 1859, für welches uns statistische Angaben vorliegen, betrug die Quantität der ausländischen Seidenwaaren, welche am hiesigen Plage von einheimischen und fremden Firmen in das vereinsländische Consum gebracht wurden, noch nicht 1200 Ctr., die von denselben nach dem Auslande verlaufen oder nach anderen Nachborsstädten versandten ausländischen Seidenwaaren aber etwas über 1300 Ctr., während in demselben Jahre über 6600 Ctr. im freien Verkehr der Zollvereinsstaaten befindliche Seidenwaaren von auswärtigen Verkäufern zu den hiesigen Messen geführt wurden. Zur Vergleichung sei noch erwähnt, daß im nämlichen Jahre die baumwollenen Waaren der letzten Kategorie über 78,000, die wollenen Waaren aber 114,000 Ctr. betragen. Man gewinnt hiernach einen ungefähren Begriff, was die Aus-

brücke „starke“ oder „geringe Zufuhr“ in der einen oder anderen Branche besagen wollen.

Diesmal war die Zufuhr wenigstens in glatten seidenen Stoffen ziemlich reichlich. Die Seide ist, nachdem sie im Anfang des Jahres sehr niedrig gestanden, wieder auf das Niveau der vorigen Herbstmesse gekommen, für die Fabricate aber wurden wie in der jüngsten Frankfurter Messe so auch hier dem entsprechenden Preise größtentheils nicht erzielt. Die deutsche Kundschaft kaufte sehr mäßig; wir erinnern an die Bemerkung, die wir schon bei den gemischten Waaren zu machen hatten, daß zufolge der Witterungsverhältnisse des vorigen Winters die Detaillisten viel auf Lager behalten haben. Die Mecklenburger, die sonst viel abnehmen, waren fast vollständig ausgeblieben, ebenso die Norweger. Das Geschäft nach Rußland und Polen scheint sich ziemlich befriedigend zu gestalten, da von dort noch immer viele Käufer anlangen. Was die einzelnen Gattungen anlangt, so waren von schwarzen Taffeten namentlich Futtertaffete und solche Sorten gesucht, die sich zu Confections eignen (Vustrines). Feinere Modeschachen fanden ebenfalls guten Abgang; der Geschmack scheint sich hier zum rayé long mit kleinen brodirten Mustern zu wenden. In Regen- und Sonnenschirmstoffen ging es nicht sonderlich, doch wurden auf neue Muster, besonders in Vandyheym's, einige Aufträge gegeben. Sammet, glatter sowohl als façonnirter zu Westen, war wenig begehrt und scheint davon viel übrig zu bleiben.

In Modedändern, die als Kleiderbesatz noch immer sehr stark gehen, fanden besonders Grecque-Muster viel Anklang.

Leipziger Skizzen.

Die Schreckensnacht eines Messfremden.

(Fortsetzung.)

Da stand ich nun, in der Hand meine Reisetasche und im Herzen das Gefühl gänzlicher Hilflosigkeit, denn mein ungetreuer Berliner hatte wahrscheinlich nicht warten wollen und ohne mich seinen Weg fortgesetzt. Von vielen Seiten wurde mir zwar das Anerbieten einer Wohnung zugerufen, ich war aber so befürtzt, daß ich auf keine Frage mehr antwortete und nur verzweifelt den davoneilenden Passagieren nachblickte. — Es war schon ziemlich still und leer vor dem Bahnhofe geworden, nur ich stand noch mit meiner Reisetasche unter der einzigen noch brennenden Gaslaterne in dem Promenadenwege und wußte durchaus nicht, was ich anfangen sollte. Da nahte sich endlich meinem verzweifelten Standpunkte ein kleiner Mann leise und vorsichtig. Ich dachte in diesem Augenblicke an die Möglichkeit eines nächtlichen Raub-anfalls und hielt krampfhaft meine Reisetasche fest, obgleich ich an Körpergröße jenem Menschen wohl fast um das Doppelte überlegen war.

— Was wollen Sie“, donnerte ich den Kleinen an, als er endlich ganz nahe bei mir war. Erschrocken fuhr der Kleine zusammen, er nahte sich mir jedoch mit einer Menge Krachfüßen und